THEOLOGISCHE HOCHSCHULE ELSTAL

Evangelische Identitäten: Freikirchen und Landeskirchen vor dem Reformationsjubiläum

Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Theologischen Hochschule Elstal





Evangelisch-lutherisch, evangelisch-uniert, evangelisch-reformiert, evangelisch-methodistisch, frei-evangelisch, evangelisch-freikirchlich: „Evangelisch" bezeichnet eine konfessionelle Großfamilie von Landes- und Freikirchen. Worin besteht das gemeinsame Evangelische? Ist die Pluralität der evangelischen Traditionen belastende Zersplitterung oder bereichernde Vielfalt? Welche theologischen Gründe sprechen für die Kirchenform der Landeskirche oder der Freikirche?

Diesen Fragen ging eine Tagung vom 9. – 10. Dezember 2016 nach, die auf Anregung von PD Dr. Eva Harasta, Studienleiterin der Evangelischen Akademie zu Berlin, von der Akademie und der Theologischen Hochschule Elstal anlässlich des Reformationsjubiläums gemeinsam durchgeführt wurde. Vor einem überwiegend freikirchlichen Publikum wurden in den Tagungsräumen des Französischen Doms vier Themenbereiche jeweils aus landeskirchlicher und freikirchlicher Perspektive in den Blick genommen: Albrecht Beutel (Münster) und Thomas Hahn-Bruckhart (Mainz) sprachen über Lutherbilder, Hendrik Munsonius (Göttingen) und Diethard Dahm (Berlin) über Staat und Kirche, Ute Eisen (Gießen) und Uwe Swarat (Elstal) über Bibel und Bekenntnis, Corinna Dahlgrün (Jena) und Volker Spangenberg (Elstal) über Frömmigkeit und Gottesdienstformen. Dadurch dass diese Themen aus zwei verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurden, kamen die denominationellen Sichtweisen in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten deutlich zur Sprache. Neben den Vortragsblöcken stellten sich sechs Mitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) auf einem „Markt der Möglichkeiten" vor.

Prof. Dr. Martin Rothkegel,
Professor für Kirchengeschichte

INFO BRIEF
FRÜHJAHR 2017

Hochschulwechsel: Voraussetzungen und Möglichkeiten 2
Hochschulwechsel: Erfahrungsberichte 2
Die Theologische Hochschule auf dem Bundesjugendtreffen 4
Seminar „Christliche Spiritualität" 5
Studienfahrt 5
VEF-Treffen 6
Einkehrtag 2017 6
Neue Publikationen 7
Persönliches Schlusswort des Rektors 8



Hochschulwechsel: Voraussetzungen und Möglichkeiten

Alle Hochschulen in Deutschland sind verpflichtet, Studienleistungen anzuerkennen, die an anderen staatlichen oder staatlich anerkannten privaten Hochschulen erbracht wurden, sofern sie nach Inhalt und Arbeitsaufwand dem entsprechen, was in dem betreffenden Studiengang gefordert ist. Das wird auch an der Theologischen Hochschule Elstal so praktiziert.

Wenn sich Personen bei uns zur Aufnahme in einen Studiengang bewerben, die belegen können, dass sie andernorts Lehrveranstaltungen belegt und Prüfungen absolviert haben, die mit dem bei uns Geforderten vergleichbar sind, werden diese Leistungen anerkannt und müssen bei uns nicht noch einmal erbracht werden. Das war schon mehrfach bei Studierenden an theologischen Fakultäten staatlicher Hochschulen der Fall.

Mit den freikirchlichen Theologischen Hochschulen in Ewersbach (Freie evangelische Gemeinden) und Reutlingen (Methodisten) haben wir eine förmliche Vereinbarung zum Austausch von Studierenden, die auch vorsieht, dass jemand nicht nur für ein oder zwei Semester, sondern vollständig an eine Partnerhochschule wechseln und dort den begonnenen Studiengang abschließen kann. Ganz unkompliziert ist ein Hochschulwechsel, wenn jemand bereits einen theologischen Bachelor-Grad erworben hat und an der Partnerhochschule einen Master-Studiengang anschließen will.

Selbst bei Bewerbern, die an einer Bildungseinrichtung studiert haben, die nicht staatlich anerkannt ist, können dort erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten für unsere Studiengänge angerechnet werden. Durch das Brandenburgische Hochschulgesetz ist der Umfang der Anrechnung jedoch auf 50 Prozent dessen begrenzt, was in unserem Studiengang gefordert wird.

Prof. Dr. Uwe Swarat, Professor für Systematische Theologie und Studienleiter

Hochschulwechsel: Erfahrungsberichte

„Ich studiere in Ewers… äh... Elstal." Dieser Versprecher ist mir in den letzten Jahren immer wieder passiert. Denn ich habe zwei Jahre an der Theologischen Hochschule der Freien evangelischen Gemeinden in Ewersbach (Hessen) studiert und drei Jahre an der Theologischen Hochschule der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Elstal. Da ich ein leidenschaftlicher Stadtmensch bin, habe ich mich nach zwei Jahren im ländlichen Ewersbach entschieden, den Studienort zu wechseln. Meine Wege führten mich ins ländliche Elstal. Und obwohl beide Orte einen nicht-städtischen Flair haben, hat Elstal für mich einen stadtnahen Charme, denn Studierende können mit Hilfe des Semestertickets preiswert und schnell nach Berlin kommen. Meiner Wahrnehmung nach ist die Örtlichkeit der Hauptunterschied der beiden Hochschulen. Viele Dinge wie beispielsweise die theologische Ausrichtung, die hochschulinterne Struktur und die Anzahl der Studierenden sind sehr ähnlich. Dozierende und Studierende beider Hochschulen haben mir geholfen, zu einer Person zu werden, die das reflektiert, was sie glaubt und lebt. Lernen und Leben an beiden Hochschulen haben mich positiv geprägt, besonders in meiner Art, konfessionsübergreifend zu denken und nicht immer das zu suchen, was uns unterscheidet, sondern das zu sehen, was wir als Christen gemeinsam haben.

Anne Simon, Pastorin der FeG Wuppertal-Ronsdorf

Vor meinem Wechsel an die Theologische Hochschule Elstal habe ich insgesamt acht Semester im Bachelor- und Masterprogramm an der Freien Theologischen Hochschule Gießen studiert. Während dieser Zeit habe ich länger überlegt, wie meine berufliche Zukunft aussehen kann. Zentral war dabei die Frage, ob ich als Pastor verbindlich in einem Gemeindebund dienen möchte, wenn ja, in welchem, und was die Voraussetzungen dafür sind. Neben persönlichen Gründen war für meinen Wechsel letztlich die Entscheidung für den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ausschlaggebend, weil ich mich ihm verbunden fühle als meiner geistlichen Heimat.

In meinem Fall hatte ich zwei Optionen, um Pastor im BEFG zu werden: Entweder im Anschluss an meinen Masterabschluss in Gießen zwei Jahre Zusatzstudium in Elstal zu absolvieren oder schon vor meinem Studienabschluss nach Elstal zu wechseln. In Elstal wurde ich von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden sehr freundlich aufgenommen. Durch ihre Hilfe habe ich mich schnell im neuen Studienprogramm zurechtgefunden. Ich freue mich dabei über die vielen individuellen Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten und die gezielte pastoraltheologische Reflexion am Ende meines Studiums vor dem Übergang in den pastoralen Dienst.

Fabian Bromann, Student im 1. Semester im Master-Studiengang Evangelische Theologie

Als ich im April 2016 nach Elstal zum Studieren gezogen bin, habe ich das ein wenig außer der Reihe getan: Ich bin mitten im Jahr gekommen, um als Quereinsteigerin im vierten Semester anzufangen. Wieso mache ich so etwas? Bevor ich nach Elstal zog, habe ich für zweieinhalb Jahre an der Biblisch Theologischen Akademie Wiedenest eine Ausbildung zur Gemeindereferentin gemacht. Diese Ausbildungsstätte kannte ich schon von meiner Heimatgemeinde. Demnach war die Entscheidung, 2013 dorthin zu gehen, um herauszufinden, an welchem Platz mich Gott nutzen möchte, nicht schwer. Die Zeit dort war auch richtig gut und wertvoll, besonders da ich mein Herz für Gemeinde wieder entdecken konnte und eine Berufung als Pastorin erleben durfte. Nun sah ich damit aber die Notwendigkeit, ein staatlich anerkanntes Studium zu absolvieren. Deshalb bin ich auf Grund von Empfehlungen an die Theologische Hochschule Elstal gekommen, die mir Teile meiner Ausbildung anerkennen konnte, sodass ich mitten im Studienjahr einsteigen durfte.

Die Umstellung von einer Ausbildung zu einem Studium ist natürlich spürbar. Auch wenn beide Ausbildungseinrichtungen primär das Ziel des Gemeindedienstes haben, läuft der Studienbetrieb dennoch sehr unterschiedlich. Meiner Meinung nach ergänzen sich beide Ausbildungsformen deshalb besonders gut, und ich bin froh, beide in meinem Lebenslauf dabei zu haben.

Ronja Prahl, Studentin im 5. Semester im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie

Im Oktober 2016 habe ich den Master-Studiengang für Evangelische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal begonnen. Zuvor habe ich drei Jahre an der Theologischen Hochschule Reutlingen, der Hochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche, studiert und diese mit dem Abschluss „Bachelor of Arts in Theology" verlassen. Der Wechsel von Reutlingen nach Elstal verlief ohne große Hürden, da beide Hochschulen staatlich anerkannt sind und miteinander kooperieren. Somit wurden auch alle meine Studienleistungen anerkannt. Reutlingen ist meine Heimatstadt. Deswegen habe ich mein Studium dort begonnen. Mein Berufsziel ist es, Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zu werden. Dafür ist die Theologische Hochschule Elstal die passende Hochschule. Ich empfinde es als sehr bereichernd, an zwei Hochschulen zu studieren. Verschiedene konfessionelle Prägungen, Professor/Innen und Kommiliton/Innen erweitern meinen theologischen Horizont und mein Glaubensleben. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den Hochschulen, z. B. im Blick auf Organisation und Aufbau des Studiums. Doch die Gemeinsamkeiten, wie insbesondere eine gute Campusgemeinschaft, überwiegen.

Jan Vossloh, Student im 1. Semester im Master-Studiengang Evangelische Theologie





Die Theologische Hochschule auf dem Bundesjugendtreffen

Zelte statt Vorlesungsraum, Camping-Verpflegung statt Mensa und Elbdeich statt Döberitzer Heide: Im Sommersemester 2016 war das für einige Studierende und Dozierende der Theologischen Hochschule Elstal für einige Tage Programm, denn vom 27. - 31. Juli 2016 fand das Bundesjugendtreffen als Festival in Otterndorf statt. Auch wenn bei den letzten BUJU-Treffen immer wieder Studierende und Dozierende teilgenommen haben, war in diesem Jahr einiges neu.

Schon zu Beginn des Jahres kam Udo Rehmann, Leiter des Gemeindejugendwerks, auf die Studierenden zu und warb um eine engere Zusammenarbeit in der Vorbereitung. So wurde angeboten, ein einwöchiges Praktikum im Rahmen des Studiums durch die Mitarbeit beim BUJU abzudecken. Viele Studierende nutzten dieses Angebot, so dass die Hochschule mit einer recht großen Gruppe in Otterndorf vertreten war. Zudem gab es auch einen Stand, an dem die Teilnehmer des BUJU sich über unsere Hochschule informieren konnten. Er wurde von Prof. Dr. Ralf Dziewas, Prof. Dr. Andrea Klimt, Markus Höfler und Sven Grossmann betreut, die für Rückfragen und Gespräche zur Verfügung standen. Die Studierenden gestalteten auf dem BUJU verschiedene Bible Studies und Workshops zum Thema „Heimatgeber“ und waren zudem für die Betreuung von größeren Teilnehmergruppen zuständig. Somit konnten wir ganz praktisch für eine gewisse Zeit zu „Heimatgebern“ werden und auch helfen, die geistliche Heimat bei Gott zu vertiefen und neue Impulse zu liefern. Das BUJU war somit eine tolle Gelegenheit, Hochschule und Jugendwerk enger miteinander zu verknüpfen.

Josef Hölzel, Student im 1. Semester im Master-Studiengang Evangelische Theologie





Seminar im Wintersemester „Christliche Spiritualität“



Spiritualität ist ein Begriff, der mit Leben gefüllt werden muss. Durch die Geschichte der christlichen Kirche hindurch hat sich das Verständnis von „Spiritualität“ immer wieder verändert. So konnte einerseits die Einsamkeit den Gläubigen im höchsten Maße empfohlen werden, während andererseits gerade die Gemeinschaft als Ort der Spiritualität betont wurde. Während z.B. die Wüstenväter darauf bedacht waren, sich auf die Suche nach Gott in ihrem Inneren zu machen, so war es für Elisabeth von Thüringen gerade der Andere, in dem sie Gott begegnen konnte. Doch kann bei solchen Unterschieden überhaupt von der einen christlichen Spiritualität gesprochen werden? Sicher nicht. Es gibt viele Wege, Gott zu begegnen, sie sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Gottesbegegnung geschieht in der Einsamkeit und in der Gemeinschaft, in der Stille und in der Musik. Das wurde besonders im Austausch über persönliche Erfahrungen mit verschiedenen Arten von Spiritualität deutlich. Um auch neue Erfahrungen zu machen und Spiritualität nicht nur zu betrachten, gab es zu jedem Thema eine Übung, die jeder für sich persönlich ausprobieren konnte. Den darin gemachten Erfahrungen wurde Raum gegeben, um sie miteinander zu teilen. Dabei wurde besonders deutlich, dass es im Rahmen der pastoralen Ausbildung wichtig und wertvoll ist, neue spirituelle Wege zu begehen und diese miteinander zu betrachten.

Tim-Daniel Hemmen, Student im 1. Semester im Master-Studiengang Evangelische Theologie

Studienfahrt



Alle zwei Jahre begeben sich Elstaler Studierende und Dozierende auf Studienfahrt. Anfang des Wintersemesters 2016/17 machten sich wieder sechs kleine Teams auf, Gemeinden in den Landesverbänden Nordwest und Thüringen zu besuchen. Dabei bildeten jeweils eine Dozentin bzw. ein Dozent und drei Studierende ein Team.

An einem Wochenende im November wurden verschiedene Gemeinden besucht, mit dem Ziel, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Schwerpunkte waren dabei die Präsentation der Arbeit der Hochschule und die Berichte von einzelnen Studierenden über ihren Weg nach Elstal. Zusätzlich bereiteten Studierende und Dozierende Jugendstunden oder Bibelarbeiten vor, hielten Vorträge und brachten sich in die Gottesdienstgestaltung mit ein. So konnten den Gemeinden die Hochschule in Elstal und die Menschen, die dort leben und arbeiten, ein bisschen vertrauter gemacht werden.

Aber die Elstaler stellten sich nicht nur vor. Innerhalb kürzester Zeit konnten sie die unterschiedlichsten Gemeinden erleben, jede mit ihrer eigenen Geschichte. Für zukünftige Pastoren und Pastorinnen oder Diakone und Diakoninnen war es sehr interessant, verschiedene Gemeindewirklichkeiten und Erwartungshaltungen kennenzulernen.

Dass die Gruppen während der gesamten Zeit bei Gastfamilien untergebracht waren, schuf weiteren Raum, um sich in gemütlicher Atmosphäre besser kennenzulernen und auszutauschen. Zusätzlich war auch das gemeinsame Unterwegssein als Dozierende und Studierende sehr bereichernd.

Anna Kälber, Studentin im 3. Semester im Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie

VEF-Treffen



Alle Jahre wieder treffen sich Studierende aus den Ausbildungsstätten der verschiedenen Mitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF). Vom 25. – 27. November 2016 lud das Theologische Seminar Beröa, Ausbildungszentrum des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), zu sich ein. Mit dabei waren dieses Jahr außerdem Vertreter der Studierendenschaften des Europäischen Theologischen Seminars Freudenstadt-Kniebis (Gemeinde Gottes) und der Theologischen Hochschule Ewersbach (Bund Freier evangelischer Gemeinden).

Wir hatten viel Zeit, uns kennen zu lernen und uns zu vernetzen. Es gab einen spannenden Austausch über pfingstliche Frömmigkeit mit einem der Dozenten von Beröa. Außerdem besuchten wir eine Gemeinde des BFP und lernten die Umgebung des Seminars kennen. Beim Austausch nahm man natürlich die Unterschiede der jeweiligen Gemeindebünde und Ausbildungsstätten wahr. Der Höhepunkt war jedoch ein gemeinsamer Gottesdienst mit dem Fokus auf der Gemeinschaft im Abendmahl. So stand das ganze Treffen unter dem Zeichen der Einheit in Jesus Christus.

Jannik Höhfeld, Student im 1. Semester im Master-Studiengang Evangelische Theologie

Einkehrtag 2017

„Freiräume – Gottesträume“: Das Thema zum diesjährigen Einkehrtag lud schon im Vorhinein zum Gedankenspiel ein und wurde ganz bewusst so frei formuliert. Besondere Beachtung verdient hierbei die Gestaltung des Einladungs-Flyers, der die inhaltlichen Möglichkeiten des Themas zur Geltung bringt. So kann man auch „Räume Gottes“ oder „Träume frei!“ lesen.

Schließlich sollte der Tag „Freiräume“ bieten, um Gott zu begegnen. Es gab Zeit, um über „Gottes Träume“ nachzudenken, die durch uns Gestalt annehmen können. Man wurde motiviert „frei zu träumen“, von Gott, von einem selbst oder von der Gemeinschaft untereinander. „Räume Gottes“ durften durchwandert werden, in denen verschiedene Aspekte Gottes dargestellt wurden. Dazu waren verschiedene Räume der Hochschule vorbereitet. Ein Kreativraum stand für den schaffenden Gott, ein Raum für Klage für den verborgenen Gott. Zusätzlich gab es jeweils einen Raum für Gemeinschaft, für Stille, für Lobpreis und einen Raum für Gebete im Taizé-Stil.

Zu Beginn und zum Abschluss fand eine Andacht statt, sodass es auch einen gemeinschaftlichen Rahmen gab. Vor dem Mittagessen gab es ein Tagzeitengebet im klösterlichen Stil. Dazwischen war viel Zeit für die gestalteten Räume. An einer Feuerschale konnte man den Einkehrtag schließlich ausklingen lassen.

Die Planung geschah zum Großteil aus der Übung Katechetik heraus. Zusätzlich waren einige engagierte Studierende an Idee und Umsetzung beteiligt.

Anna Kälber, Studentin im 3. Semester des Master-Studiengangs Freikirchliche Diakonie







Neue Publikationen

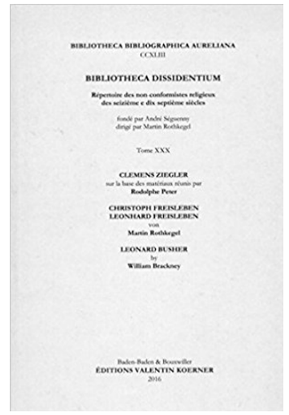
Aus Glauben gerecht. Weltweite Wirkung und ökumenische Rezeption der reformatorischen Rechtfertigungslehre



Ist Luthers Paulus-Exegese mit dem gegenwärtigen Stand der Paulus-Forschung vereinbar? Wie verstand und versteht man Rechtfertigung und Gnade in den Freikirchen des 17.-20. Jahrhunderts, in den Erweckungsbewegungen oder in der afro-amerikanischen Spiritualität? Wie kann die Rechtfertigungsbotschaft für Menschen von heute übersetzt werden? Sieben Beiträge aus landes- und freikirchlicher evangelischer sowie aus katholischer Perspektive nehmen den »ersten und Hauptartikel« der reformatorischen Theologie in den Blick und spannen einen Bogen vom Stand der Diskussion um die exegetischen Grundlagen der Rechtfertigungslehre bis zur Frage nach ihrer lebenspraktischen Relevanz im weltweiten Protestantismus.

Oliver Pilnei / Martin Rothkegel (Hg.), Leipzig: EVA, 2017
182 Seiten, 28,00 €, ISBN 978-3-374-04572-3

Bibliotheca Dissidentium. Répertoire des non-conformistes religieux des XVIe et XVIIe siècles, t. XXX



Die vier Beiträge in französischer, deutscher und englischer Sprache dokumentieren Leben und Werk von Clemens Ziegler, Christoph und Leonhard Freisleben und Leonard Busher: Der kritische Laienprediger Ziegler gehörte 1524 zu den Pionieren der Täuferbewegung in Straßburg, ließ sich aber selbst nie taufen. Die Brüder Freisleben gehörten zu den frühesten Luther-Anhängern in Österreich, waren 1527/28 prominente Täuferprediger und wurden später wieder katholisch. Busher, ein englischer Täufer oder Baptist, trat seit 1614 als radikaler Verfechter der Religionsfreiheit hervor.

Martin Rothkegel (Hg.), Baden-Baden: Koerner, 2016, 240 Seiten
98,00 €, ISBN 978-3-87320-743-1

Gottesvorstellungen baptistischer Erwachsener im interkulturellen Vergleich



Lassen sich in Gottesvorstellungen von erwachsenen Personen kulturell bedingte Unterschiede finden? Um das zu beantworten, wertet die Autorin Interviews von 24 Personen aus verschiedenen Kulturen aus, untersucht die individuelle Gottesvorstellung auf ihre emotionalen und kognitiven Anteile hin und stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Sprachsamples heraus. Einen besonderen Stellenwert bildet die Theodizeefrage. Hier kann exemplarisch festgestellt werden, dass die Befragten Ambivalenzen im Gottesverständnis nicht wahrnehmen bzw. auflösen. Was geglaubt wird, scheint weniger wichtig als die Art, auf die die Gottesbeziehung Gestalt annimmt: Im Krisenfall – im Alltag – als Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung. Die Arbeit schließt mit religions- bzw. gemeindepädagogischen Impulsen.

Andrea Klimt, Göttingen: V&R, 2017, 445 Seiten
65,00 €, ISBN 978-3-8471-0656-2

Persönliches Schlusswort des Rektors

Was das Leben und Lernen an unserer Hochschule so spannend macht, ist die Vielfalt der Studierenden und Mitarbeitenden, die hier zusammen kommt. In diesem Infobrief können Sie lesen, wie sehr wir uns dafür engagieren, unser Studienangebot für viele zugänglich zu machen und Raum zu geben, sich theologisch und geistlich weiter zu entwickeln. Zur Vielfalt des christlichen Glaubens gehört auch das Alte Testament; dass wir im Oktober 2016 Dr. Dirk Sager als neuen Professor für Altes Testament einführen konnten, macht uns deswegen sehr froh. Das Professorenteam ist jetzt wieder komplett. In seiner Einführungspredigt thematisierte Professor Sager passend zu seinem Unterrichtsfach mit Psalm 1 die Freude an der Beschäftigung mit dem Alten Testament als Gottes Wort. Neben dem neuen Kollegen konnten wir zum Wintersemester 25 neue Studierende an der Hochschule begrüßen, davon 18 für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie. Wir freuen uns, dass sich so viele für ein Studium an unserer Hochschule entschieden haben. Wie uns bei der letzten Akkreditierung der Studiengänge wieder bescheinigt wurde, ist unser Angebot eines Master-Studiengangs Freikirchliche Diakonie deutschlandweit etwas sehr Besonderes. Im Blick auf diese Weitung unserer theologischen Arbeit traf es sich gut, dass Prof. Dr. Dirk Nüsken, Professor für Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Bochum, an unserem Studientag im Oktober mit uns ins Gespräch kam zum Thema „Kindeswohlgefährdung – Hintergründe und Entwicklungen. Welches Wissen brauchen Mitarbeitende in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit?“ Wie schon seit vielen Jahren verstehen wir unsere Arbeit im Dreiklang von Glauben, Denken und Handeln. Dazu gehören das geistliche Leben und das Bibelstudium, das Forschen, Lesen, Nachdenken und Diskutieren und schließlich auch die Anwendung in unserem Lebenskontext, in den diversen Situationen in den Gemeinden und in der Gesellschaft, damit das Evangelium von Gottes Liebe und Gerechtigkeit auch wirklich bei den Menschen ankommt.



Ihr

Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal



Weitere Informationen zur Theologischen Hochschule Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter: **www.th-elstal.de**

Auf dem Laufenden bleibt man auch durch unsere Facebookseite unter: **www.facebook.com/theologisches.seminar.elstal**

Impressum

Herausgeber: Theologische Hochschule Elstal · V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Ralf Dziewas · Redaktion: Ralf Dziewas, Markus Höfler, Sven Grossmann, Volker Spangenberg · Bildnachweis: wenn nicht anders ausgewiesen Theologische Hochschule Elstal · Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bestellungen (als E-Mail-Versand) und Vorschläge zur Verbesserung dieses Briefes unter: infobrief@th-elstal.de

Theologische Hochschule Elstal

Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7 · 14641 Wustermark, OT Elstal

Tel.: 033234-74306 · Fax: 033234-74309 · E-Mail: kontakt@th-elstal.de · www.th-elstal.de

Konto: TH Elstal · IBAN: DE83 5009 2100 0001 0345 61 · BIC: GENODE51BH2

Spar- und Kreditbank Bad Homburg · Verwendungszweck: „Theologische Hochschule Elstal“ oder „P60000“